Widerstand lohnt sich

Autor(en): **K.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 11, Dez. 1976 / 2.Jg.

Sfr. -.50

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL JAEHRLICH, MIT ZWEI MAGAZINEN/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: ROPRESS/ IM ABO 5.-FR.

Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband

Aktive Gewerkschafterinnen

50% aller weiblichen Gewerkschafterinnen sind im SMUV organisiert. Heute sind es ca. 16'000 Frauen. Wir haben deshalb in der Darstellung der Arbeit der Gewerkschafterinnen den SMUV ausgewählt.

"Wir haben bis jetzt Ausflüge gemacht und unter verschiedenen Mottos Zusammenkünfte durchgeführt. Am Anfang war ich persönlich skeptisch und habe mir gesagt, dass man so keine Aktivität unter den Frauen zustande bringt, wenn sie einfach nur konsumieren können. Ich habe aber gemerkt, dass sie unter der Leitung unserer Präsidentin in kleinen Gesprächen auf ihre Situation als Arbeitnehmerin aufmerksam gemacht werden und dann plötzlich wie eine Rose im warmen Wetter den Knopf auftun und begreifen, warum es wichtig ist, dass man mit anderen Kolleginnen und Kollegen solidarisch sein muss." So erzählte eine Aktivistin der SMUV-Frauengruppe Solothurn den Progressiven Frauen des Kt. Solothurn an einem gemeinsamen Abend über ihre Arbeit. Sie sprach im weiteren auch über die Schwierigkeiten, die sie bei ihrer Arbeit in der SMUV-Frauengruppe antrifft: "Ich persönlich sehe grosse Schwierigkeiten, das Misstrauen, das auf der Seite der männlichen Kollegen herrscht, abzubauen. Es gibt leider auch Gewerkschafter mit Bildungslücken. Das sind diejenigen, die meinen, dass wir Frauen einfach ins Haus gehören und damit seien unsere Probleme gelöst. Solche falschen Vorstellungen auszurotten, den Männern bewusst zu machen, dass wir mit ihnen gemeinsam für eine sozial gerechtere Gesellschaftsordnung kämpfen wollen, dort sehe ich momentan die Schwierigkeiten und nicht etwa in der Mobilisierung der Frauen selber."

Inhalt

Aktive Gewerkschafterinnen

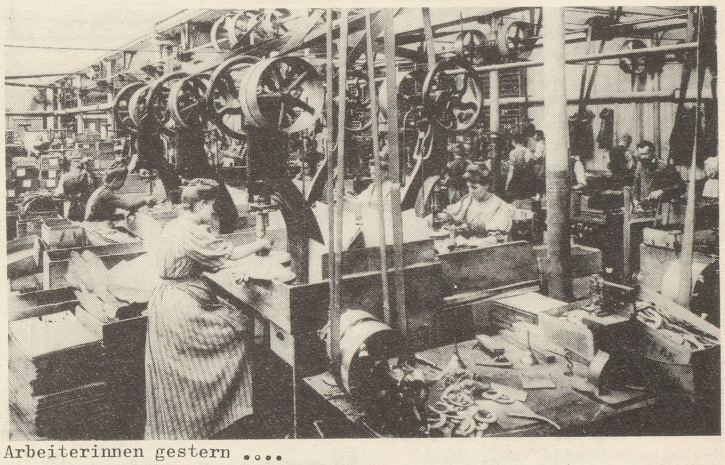
Südafrika:
Schwarz und Frau sein

Frauen, plündert das "Patriarchat"!

Lehrer aufs Standesamt

Das Frauenreglement des SMUV

Am 3./4. Oktober 1975 fand die erste Landeskonferenz der SMUV-Frauen statt. Mit der Verabschiedung des "Frauenreglements" sollen sämtliche weiblichen (insgesamt 16'000) Mitglieder in die vom SMUV für die erwerbstätigen Frauen entfalteten Tätigkeiten einbezogen werden. Um die Anliegen der Frauen innerhalb des SMUV durchsetzen zu können, wurde eine ständige Kommission zur Heranbildung aktiver Gewerkschafterinnen und 6 Regionalgruppen, die die Arbeit der Lokalgruppen anleiten sollen, gebildet. Es sind Strukturen geschaffen worden, die es erlauben, dass die weiblichen Gewerkschaftsmitglieder aktiv in die Politik des Gesamtverbandes eingreifen. An der 2. Regionalkonferenz (August 76), an der Delegierte aus der ganzen Deutschschweiz teilgenommen haben, wurde unter anderem der Antrag gestellt, dass die Frauenseite im Verbandsorgan neu zu gestalten sei. Die Gewerkschafterinnen wiesen darauf hin, dass mit praktischen Ratschlägen für Haushalt und Pflege keine aktiven Gewerkschafterinnen gewonnen werden. Die Artikel sollten vermehrt auf die Probleme der Frau am Arbeitsplatz, in der Gewerkschaft und in der Gesellschaft eingehen.



Arbeiterinnen gestern ....

Die Fraueninteressen durchsetzen

Bereits haben die Frauen ihre Anliegen am nationalen SMUV-Kongress (November 76) angemeldet. Insgesamt stellten die Frauen 16 Anträge, die alle angenommen wurden: z.B. dass sich der SMUV vermehrt für den Grundsatz "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" einsetzen soll, dass bei Entlassungen das Recht auf Arbeit für alle garantiert werden soll, und nicht die Frauen aufgrund ihres Geschlechts entlassen werden, dass die gynäkologischen Vorsorgeleistungen als obligatorische Leistungen der Krankenkassen erklärt werden sollen, etc....

Damit diese Forderungen auch in Realität umgesetzt werden (einzelne Forderungen werden nun schon bald seit 100 Jahren gestellt) genügt es einfach nicht, die Forderungen zuhanden der SMUV Verbandsleitung zu stellen. Die Gewerkschaften haben sich noch nie gegen die Frauenfor-

Forts. auf Seite 2

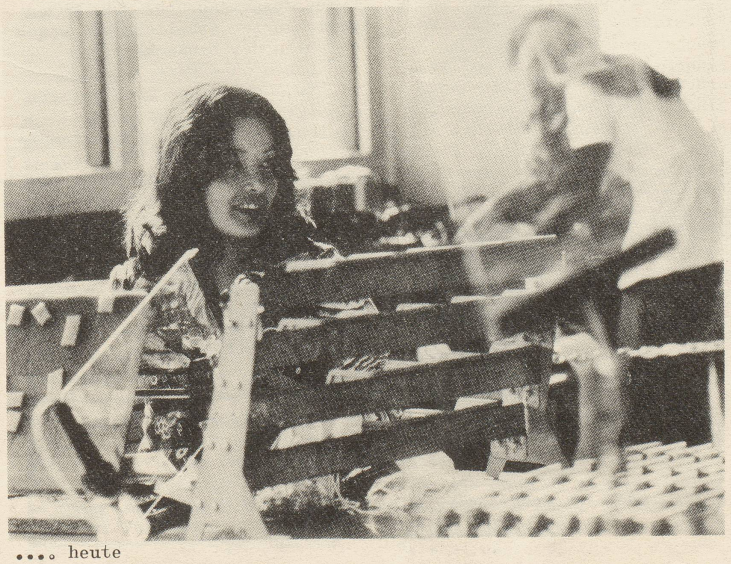
Widerstand lohnt sich

Die heftigen Reaktionen der Frauen scheinen sich gelohnt zu haben: Die Schweiz. Aerzteschaft und das Schweiz. Krankenkassenkonkordat haben die Empfehlung an die kantonalen Aerzteschaften und Krankenkassen herausgegeben, die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen zu einem einheitlichen Tarif in die Leistungen der Kassen aufzunehmen. Die Kassen sollten demnach einen Beitrag von Sfr. 40.-- leisten, den Rest, Sfr. 10.- bis 20.-- müssten die Frauen aus dem eigenen Sack berappen; es wird also immer noch an einer finanziellen Barriere festgehalten. Ob dieser Empfehlung Folge geleistet wird, hängt nicht zuletzt von uns Frauen ab. Bereits sind Stimmen von Aerzten laut geworden, die nicht bereit sind, die Vorsorgeuntersuchungen unter diesen Bedingungen zu machen.

Deshalb Achtung! Die Hände noch nicht in den Schoss legen, es steht noch nirgens geschrieben, dass die Vorsorgeuntersuchungen auch tatsächlich in nächster Zukunft bezahlt werden!

Und: Wir verlangen volle Bezahlung! Auch die anderen Forderungen der Petition der PFS müssen erfüllt werden: Gleiche Prämien, Mutterschaftsversicherungen und Familienversicherung.

K.B.



.... heute

Schweiz. Sozialarchiv
Abt. Periodica
Neumarkt 28
8001 Zürich

AZ 8026 Zürich